KSPA

Kölner Studien
zur Prähistorischen Archäologie

2

Jürgen Richter (Hrsg.)

# Rietberg und Salzkotten-Thüle

# Anfang und Ende der Federmessergruppen in Westfalen

VML

Bestellungen an:

Verlag Marie Leidorf GmbH
Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65

D – 32369 Rahden/Westf.

Jürgen Richter (Hrsg.)
Rietberg und Salzkotten-Thüle.
Anfang und Ende der Federmessergruppen in Westfalen.

Mit Beiträgen von Johanna A. A. Bos, Stephan M. Heidenreich, Alexandra Hilgers, Arie J. Kalis, Dirk Leder, Andreas Maier, Jutta Meurers-Balke, Jürgen Richter, Katsuhiro Sano und Burghart Schmidt

Kölner Studien zur Prähistorischen Archäologie 2 (Rahden/Westf. 2012)

302 Seiten, 203 Abbildungen, 49 Tabellen, 5 Tafeln.
Englische und französische Zusammenfassungen

Hardcover: 21,0 x 29,7 cm
ISBN 978-3-86757-362-7

Preis: 64,80 Euro

Hiermit bestellen wir ..... Exemplare

Datum, Unterschrift

Jürgen Richter (Hrsg.)

# RIETBERG UND SALZKOTTEN-THÜLE

KÖLNER STUDIEN ZUR PRÄHISTORISCHEN ARCHÄOLOGIE

Band 2

Herausgegeben von

Heinz-Werner Dämmer, Jürgen Richter und Andreas Zimmermann

für das

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln

Sonderdruck als PDF-Datei

Der vorliegende Dateiauszug aus „Jürgen Richter (Hrsg.),
Rietberg und Salzkotten-Thüle.
Anfang und Ende der Federmessergruppen in Westfalen.
Kölner Studien zur Prähistorischen Archäologie 2 (Köln 2012)“
darf weder in gedruckter noch digitaler Form reproduziert werden.
Als „Sonderdruck“ ist er
ausschließlich zum persönlichen Gebrauch gedacht.

Jürgen Richter (Hrsg.)

# RIETBERG UND SALZKOTTEN-THÜLE

## ANFANG UND ENDE DER FEDERMESSERGRUPPEN IN WESTFALEN

Mit Beiträgen von

Johanna A.A. Bos, Stephan M. Heidenreich, Alexandra Hilgers, Arie J. Kalis, Dirk Leder, Andreas Maier, Jutta Meurers-Balke, Jürgen Richter, Katsuhiro Sano und Burghart Schmidt

Verlag Marie Leidorf GmbH • Rahden/Westf.
2012

302 Seiten mit 203 Abbildungen, 49 Tabellen, 5 Tafeln

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung durch den
SFB 806 „Our Way to Europe“, Universität zu Köln

Bibliografische Information der DeutschenNationalbibliothek

Richter, Jürgen (Hrsg.):
Rietberg und Salzkotten-Thüle ; Anfang und Ende der
Federmessergruppen in Westfalen / hrsg. von Jürgen Richter.
Rahden/Westf. : Leidorf, 2012
(Kölner Studien zur Prähistorischen Archäologie ; Bd. 2)
ISBN 978-3-89646-362-7

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten
© 2012

Verlag Marie Leidorf GmbH
*Geschäftsführer*: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 D-32369 Rahden/Westf.

Tel: +49/(0)5771/9510-74
Fax: +49/(0)5771/9510-75
e-mail: info@vml.de
Internet: http://www.vml.de

ISBN 978-3-86757-362-7
ISSN 1868-2286

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des VML Verlag Marie Leidorf GmbH reproduziert werden
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Universität Köln, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Weyertal 125, D-50923 Köln
E-mail: secretary.prehistory@uni-koeln.de - Homepage: http://www.uni-koeln.de/phil-fak/praehist

Umschlagentwurf: Hartwig H. Schluse, Köln
Umschlag: Zeichen aus dem Azilien (J. Richter nach Motiven auf den bemalten Kieseln von Mas d´Azil/Frankreich)
Satz, Layout und Bildbearbeitung: Lutz Hermsdorf-Knauth, Köln
Redaktion: Ursula Tegtmeier, Köln

Druck und Produktion: druckhaus koethen GmbH, Köthen

# INHALTSVERZEICHNIS


VORWORT (Jürgen Richter) ..... 9

1 DIE ZEIT DER WIEDERBESIEDLUNG NACH DEM ZWEITEN KÄLTEMAXIMUM DER LETZTEN KALTZEIT UND DIE SPÄTPHASE DER JÄGER-SAMMLERISCHEN WIRTSCHAFTSWEISE IN NORDRHEIN-WESTFALEN (Jürgen Richter) ..... 11
1.1 Beginn der Wiederbesiedlung: Älteres Spätglazial und spätes Jungpaläolithikum (18.000–14.000 calBP) ..... 12
1.2 Hiatus und fortgesetzte Wiederbesiedlung: Alleröd-Interstadial und älteres Spätpaläolithikum (14.000 –12.700 calBP) ..... 13
1.3 Migration – Populationswechsel: Dryas-III-Zeit und jüngeres Spätpaläolithikum (12.700–11.600 calBP) ..... 15
1.4 Postglaziale Jäger und Sammler: Frühes Holozän und Mesolithikum (11.600–7.400 calBP) ..... 16
1.5 Die Rolle des Azilien im Verlauf der postglazialen Besiedlungsgeschichte Nordrhein-Westfalens ..... 16
1.6 Literatur ..... 17

2 AUSGRABUNGEN AM SPÄTPALÄOLITHISCHEN FUNDPLATZ RIETBERG (Andreas Maier & Jürgen Richter) ..... 19
2.1 Geographisch-topographische Situation ..... 19
2.2 Archäologische Erforschung ..... 21
2.3 Zur technologischen und typologischen Analyse ..... 21
2.4 Die absoluten Daten ..... 23
2.5 Literatur ..... 25

3 DIE LESEFUNDE AUS RIETBERG (Andreas Maier) ..... 27
3.1 Die Grundformen ..... 27
3.2 Die Kerne ..... 27
3.3 Die Werkzeuge ..... 36
3.4 Literatur ..... 44

4 DIE FUNDKONZENTRATION VON RIETBERG 1 (Andreas Maier) ..... 45
4.1 Rohmaterial und Funde ..... 45
4.2 Kerne: Morphologie, Abbau- und Korrekturkonzepte ..... 46
4.3 Die Grundformen und ihre Schlagmerkmale ..... 51
4.4 Die Werkzeuge ..... 58
4.5 Fundverteilung, latente Strukturen und Aktivitätszonen ..... 62
4.6 Zur Frage einer Behausung ..... 82
4.7 Literatur ..... 86

5 DIE FUNDKONZENTRATION VON RIETBERG 2 (Jürgen Richter) ..... 89
5.1 Geländesituation ..... 89
5.2 Stratigraphie ..... 89
5.3 Untersuchungsmethoden ..... 89
5.4 Funde – Reste von Aktivitäten ..... 90

5.5 Aktivitätszonen ... 94
5.6 Kulturelle Einordnung und Datierung ... 94
5.7 Ein „Aktionsplatz“ ... 95
5.8 Literatur ... 96

6 DIE FUNDKONZENTRATION VON RIETBERG 5
(Dirk Leder) ... 97
6.1 Rohmaterial, Funde und Befunde ... 97
6.2 Kerne ... 99
6.3 Grundformproduktion ... 106
6.4 Zusammensetzungen ... 116
6.5 Resümee zur Steinbearbeitung ... 119
6.6 Werkzeuge ... 122
6.7 Fundverteilung, latente Strukturen und Aktivitätszonen ... 122
6.8 Zusammenfassung ... 140
6.9 Literatur ... 141

7 RIETBERG IM KONTEXT
(Andreas Maier) ... 143
7.1 Vom späten Jungpaläolithikum zum Spätpaläolithikum ... 143
7.2 Generelle Unterschiede ... 144
7.3 Vergleich mit anderen Fundstellen ... 146
7.4 Zusammenfassende Bewertung ... 162
7.5 Literatur ... 165

8 DIE FLUSSEICHENFUNDE VON RIETBERG
(Andreas Maier & Burghart Schmidt) ... 171
8.1 Dendrochronologische Untersuchung ... 171
8.2 Die Homogenitätskurve und der linearbandkeramische Brunnen von Erkelenz-Kückhoven (Kr. Heinsberg) ... 171
8.3 Literatur ... 174

9 ARCHÄOBOTANISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUM SPÄTPALÄOLITHISCHEN FUNDPLATZ RIETBERG
(Jutta Meurers-Balke, Andreas Maier, Arie J. Kalis & Johanna A.A. Bos)
mit einem Beitrag von Alexandra Hilgers ... 175
9.1 Lage des Untersuchungsgebietes und geologische Situation ... 175
9.2 Paläoökologische Untersuchungen ... 177
9.3 Die landschaftsgeschichtliche Entwicklung der Emsaue bei Rietberg vor dem Hintergrund der archäologisch-naturwissenschaftlichen Ergebnisse ... 188
9.4 Verknüpfung der pollenanalytischen und archäologischen Befunde ... 191
9.5 Die Vegetation in Rietberg zur Zeit der spätpaläolithischen Besiedlung ... 192
9.6 Fazit ... 201
9.7 Literatur ... 204

LUMINESZENZDATIERUNG VON SEDIMENTPROBEN AUS RIETBERG
(Alexandra Hilgers) ... 207
Probenaufbereitung und messtechnische Details ... 207
Berechnung der Dosisleistung ... 208
Fazit ... 210
Literatur ... 210

10 DER SPÄTPALÄOLITHISCHE FUNDPLATZ VON SALZKOTTEN-THÜLE (Stephan M. Heidenreich) ... 211
10.1 Forschungsgeschichte und Grabungsmethodik ... 211
10.2 Lage und Geologie ... 212
10.3 Funderhaltung und Rohmaterial ... 214
10.4 Werkzeuge ... 217
10.5 Technologische Analyse ... 228
10.6 Die chronologische Stellung von Salzkotten-Thüle im Kontext der Klimaphasen des Spätglazials und der Chronologie der Federmessergruppen Nordwesteuropas ... 239
10.7 Interne Siedlungsdynamik ... 246
10.8 Die Jäger und Sammler von Salzkotten-Thüle im Kontext des Spätglazials Nordwesteuropas ... 269
10.9 Zusammenfassung ... 275
10.10 Literatur ... 276

11 FUNKTIONSANALYSE AN STEINARTEFAKTEN VON RIETBERG UND SALZKOTTEN-THÜLE (Katsuhiro Sano) ... 283
11.1 Methodik ... 283
11.2 Ergebnisse ... 283
11.3 Literatur ... 293

12 ZUSAMMENFASSUNGEN ... 295
12.1 Zusammenfassung ... 295
12.2 Summary ... 297
12.3 Résumé ... 300

# 5 DIE FUNDKONZENTRATION VON RIETBERG 2

Jürgen Richter

Die spätpaläolithische Fundstellengruppe von Rietberg zeichnet sich durch einen hohen Grad aktivitätsspezifischer Differenzierung aus. Die hier vorgestellte Fundkonzentration Rietberg, Stelle 2 ist ein Beispiel dafür. 2–3 Personen haben sich hier kaum mehr als eine Stunde aufgehalten, ein Feuer entfacht und Klingen hergestellt, um die unbrauchbar gewordenen Projektile ihrer Geschossspitzen zu reparieren.

Die Fundkonzentratin von Rietberg 2 wurde bereits während der laufenden Arbeiten in Rietberg vorgelegt (Richter 2001). Das vorliegende Kapitel enthält eine überarbeitete Fassung der erwähnten Materialvorlage, wobei insbesondere die damalige Interpretation der Stratigraphie (Fundschichte älter als Präboreal) aufgrund der Neubearbeitung (s. Beitrag Meurers-Balke & Maier, in diesem Band) zu modifizieren war.

## 5.1 GELÄNDESITUATION

Die 1999 vollständig ausgegrabene Stelle 2 des Fundplatzes Rietberg ist eine scharf begrenzte, ovale Fundkonzentration von 3–5 m Durchmesser, die etwa 100 m südlich von Rietberg 1 auf demselben, nord-südlich verlaufenden Sandrücken wie diese und 55 m östlich von Rietberg 5 liegt (s. Kap. 2, Abb. 2-2). Zwischen Rietberg 5 und 2 befindet sich, vermutlich in einer ehemaligen Fließrinne der Ems, eine bis 80 cm tiefe Mulde (s. Kap. 2, Abb. 2-3). Im Spätpleistozän und Frühholozän dürfte hier ein Teich gewesen sein, an dessen Ufer die beiden Fundstellen lagen. Danach verlandete das kleine Gewässer, und ein Niedermoor bildete sich aus, dessen Reste noch bis zu einer Höhe von 77,30 m ü.NN erhalten sind. Rietberg 2 liegt wenige Meter ostsüdöstlich einer ovalen Vertiefung, welche die tiefste Partie der ganzen Torfmulde darstellt (x = 70 und y = 170).

## 5.2 STRATIGRAPHIE

Unter dem Pflughorizont (0–0,3 m) folgt ein schmales Torfband (0,3–0,4 m), das zur benachbarten Mulde hin an Mächtigkeit zunimmt. Im unteren Teil des Torfbandes ist der Torf stark zersetzt. Es folgt eine dünne Lage gebleichten, fluvialen Feinsandes (0,4–0,42 m). Darunter liegt ein dunkelgrauer, geringmächtig ausgebildeter, stark humoser, feinsandiger Lehm (0,42–0,45 m). Unmittelbar darunter und zugleich auf dem liegenden fluvialen Feinsand befindet sich der archäologische Fundhorizont. Beim Abtragen der Lehmschicht hafteten die Funde teilweise an deren Unterseite. Das umgebende Sediment der Fundschicht ist der obere Teil (0,45–0,5 m) des fluvialen Feinsandes der Emsaue, der hier 8 m mächtig auf dem Geschiebemergel der vorletzten Kaltzeit aufliegt.

Nach den geologischen Untersuchungen in Rietberg (vgl. Günther 1986, 150ff.; Tinnes 1986) und nach der Pollenanalyse von 1974 (Adrian 1982; Mertens 1982) sollte die Lehmschicht über dem Fundhorizont in das Präboreal gehören. Die Niedermoorbildung hätte dann erst im Atlantikum begonnen. Zur stratigraphischen Einordnung vgl. Kap. 9.

Der hangende Lehm war fast in der gesamten Grabungsfläche von Rietberg 2 erhalten und belegt damit die ungestörte Lagerung der Fundschicht. Der geringmächtige fluviale Feinsand im Hangenden des Fundhorizontes und der Lehmschicht zeigt allerdings, dass die Fundstelle Rietberg 2 noch nach der Einlagerung der Funde von einem langsam fließenden Gewässer überschwemmt wurde. Zwei je 0,2 m breite Drainagerohr-Schlitze verursachten eine Störung in Nord-Süd-Richtung und eine weitere Störung in West-Ost-Richtung. Die wenigen Funde aus der Pflugzone dürften auf die Anlage dieser beiden Gräbchen zurückgehen. Ansonsten gibt es von der Rietberg 2 keine Oberflächenfunde. Die Fundstelle Rietberg 2 wurde erst durch ein 1999 von uns angelegtes System von Sondagequadraten entdeckt.

## 5.3 UNTERSUCHUNGSMETHODEN

Auf dem Nord-Süd verlaufenden Sandrücken, auf dem auch die Fundstelle Rietberg 1 liegt, wurde eine Kette von Sondagequadraten angelegt. Nachdem ein erstes Sondagequadrat (1 x 1 m) im Bereich von Rietberg 2 einige Funde

| Artefaktklasse | Anzahl | Prozent | % Gesamt |
|---|---|---|---|
| Abschlag | 20 | 7,29 % | |
| Kortexabschlag (> 50 %) | 3 | 1,09 % | |
| Kortexabschlag (≥ 50 %) | 15 | 5,47 % | Abschläge |
| Abschlag von Kernflanke | 3 | 1,09 % | 18,58 % |
| Abchlag von Abbaukante | 1 | 0,36 % | |
| Abschlagfragment | 9 | 3,28 % | |
| Klinge | 7 | 2,55 % | |
| Basalfragment von Klinge | 19 | 6,93 % | |
| Medialfragment von Klinge | 16 | 5,83 % | Klingen |
| Terminalfragment von Klinge | 5 | 1,82 % | 17,85 % |
| Kernkantenklinge, sekundär | 2 | 0,72 % | |
| Abspliss, Absplissfragment | 109 | 39,78 % | |
| Lamelle, Lamellenfragment | 24 | 8,75 % | Absplisse etc. |
| Trümmer (≥ 1 cm) | 11 | 4,01 % | 52,54 % |
| Trümmer (> 1 cm) | 3 | 1,09 % | Trümmer |
| Trümmer mit Kortexrest | 5 | 1,82 % | 2,91 % |
| Kernfragment | 1 | 0,36 % | Kerne 0,36 % |
| Silexknolle, Rohstück | 2 | 0,72 % | Rohstücke |
| Geröll, Geröllfragment | 9 | 3,28 % | 4,00 % |
| Werkzeuge | 8 | 2,91 % | Werkzeuge |
| Stichelabschläge | 2 | 0,72 % | 3,63 % |
| ∑ Artefakte und Manuporte | 274 | 100 % | |
| davon verbrannt | 64 | 23,35 % | |

**Tab. 5-1** Steinartefakte aus der Fundstelle Rietberg 2.

geliefert hatte, wurden zunächst weitere Sondagequadrate ausgegraben, um eine dichtere Abdeckung zu erreichen. Sie zeigten, dass die Funddichte nach Norden zunahm. Im Frühjahr 1999 wurde eine Grabungsfläche von 50 m² Größe angelegt und im Sommer 1999 nach Norden um 23,25 m² erweitert (s. **Abb. 5-3**). In den Sondagequadraten wurde das gesamte Sediment einschließlich des Pflughorizontes in 0,1-m-Schritten bis zu einer Tiefe von 0,8 m in Viertelquadraten abgegraben und vollständig geschlämmt. Innerhalb der Grabungsfläche wurden die Humusdecke und die Torfschicht entfernt. Die Lehmschicht und der liegende fluviale Sand mit dem Fundhorizont sind in getrennten Abhüben viertelquadratmeterweise ausgegraben und vollständig geschlämmt worden. Nur gelegentlich kam es zur dreidimensionalen Einmessung größerer Fundstücke. Die Grabungssohle lag bei etwa 0,5 m unter der Oberfläche.

Während der Ausgrabung der Fundstelle Rietberg 2 fanden im Frühjahr 1999 gleichzeitig Ausgrabungen an der Fundstelle Rietberg 1 und weiträumige Sondagen im gesamten Bebauungsgebiet der „Großen Höppe“ statt. Während der Sommerkampagne 1999 in Rietberg 2 erfolgte zugleich die Ausgrabung der Fundstelle Rietberg 5.

## 5.4 FUNDE – RESTE VON AKTIVITÄTEN

Rietberg 2 lieferte nur 274 lithische Funde, darunter neun Gerölle und Geröllfragmente aus Sandstein. Auf **Tab. 5-1** sind alle Funde der Fundstelle Rietberg 2 zusammengestellt. Die Silexfunde zeugen von folgenden Aktivitäten in Rietberg 2 (**Abb. 5-1**):

Aktivität 1: Mitbringen (Import) von Silexknollen aus einer Entfernung von mindestens 9,4 km – Das Silex-Rohmaterial stammt aus den Geschieben der nordischen Inlandvereisung, die im Raum Rietberg unter mächtigen Flusssanden begraben sind. Das nächstgelegene zugängliche Vorkommen von Geschiebeflinten liegt bei Batenhorst, 9,4 km westlich von Rietberg. Den Import von Rohmaterial belegen zwei angetestete Silexknollen. Sie blieben ohne weitere Bearbeitung liegen. Abschläge mit Rindenresten verweisen auf den Import weiterer Knollen.

Aktivität 2: Entrindung von Silexknollen – 18 Abschläge mit Rindenresten stammen von der Entrindung von mindestens drei Knollen. Da das Rohmaterial sehr klüftig ist, dürften bei dieser Aktivität auch einige Trümmer angefallen sein.

Aktivität 3: Präparation von Kernsteinen – Drei Abschläge von Kernflanken belegen die Zuformung von Kernen. Primäre Kernkantenklingen sind nicht vorhanden. Sie fehlen vielleicht, weil sie als brauchbare Grundformen mitgenommen wurden. Zwei sekundäre Kernkantenklingen liegen vor. Zahlreiche Abschläge und vor allem mehr als 100 Absplisse und Lamellen dürften von der Präparation der Abbauflächen, Leitgrate, Kernkanten und Abbaukanten herrühren.

Aktivität 4: Grundformenherstellung – Sieben Klingen und 40 Klingenfragmente repräsentieren eine Klingenproduktion (Stichworte: bipolar, weich und direkt geschlagen, gratförmige Schlagflächen, dorsale Reduktion, konvexe Klingenlängsschnitte), wie sie sonst in Federmesserinventaren unüblich ist. Einige Medialfragmente scheinen nicht in dieses Schema zu passen. Sie besitzen basal und terminal jeweils einen Angelbruch, sind also wohl schon beim Klingenabbau zerbrochen. Sie stammen von sehr dünnen Klingen mit geradem Längsschnitt.

Aktivität 5: Wiederholte Präparation von Kernsteinen – Die Erneuerung einer Abbaukante ist durch einen Abschlag (Kernscheibe) belegt.

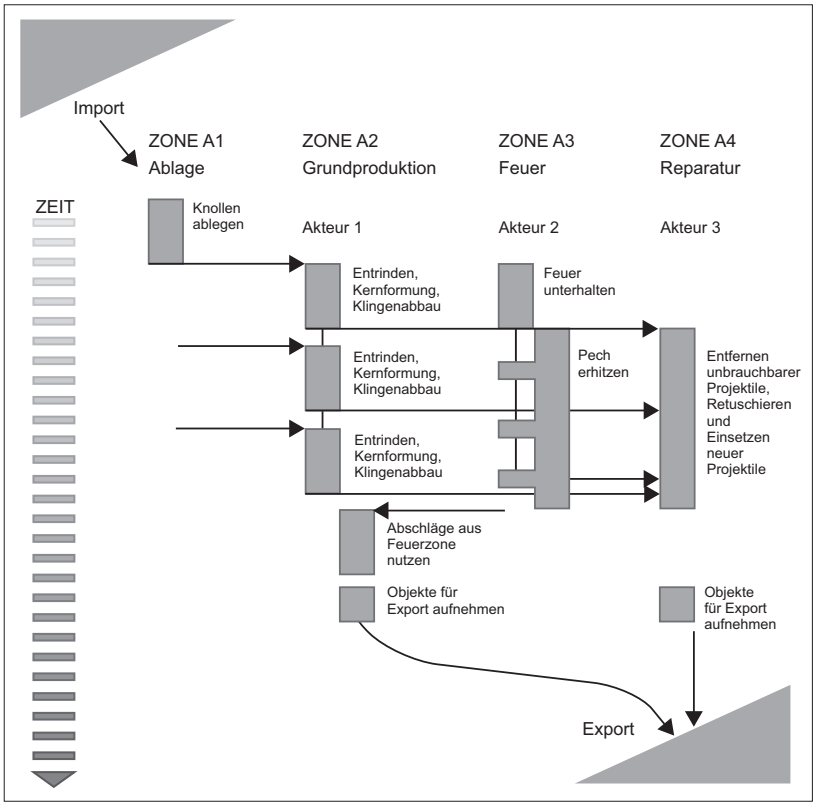



**Abb. 5-1** Rietberg 2. Versuch eines Aktivitäten-Zeiten-Diagramms (spaltenweise zu lesen). Die Aktivitäten in den Zonen A2, A3 und A4 setzen die jeweils in den vorhergehenden Zonen durchgeführten Aktivitäten voraus. Das Diagramm erleichtert es, die in **Abb. 5-5** kartierten Aktivitäten und Aufenthaltszonen im Zusammenhang zu durchdenken (vgl. Zerbe 1999).

Transfer von Objekten von Zone zu Zone

Aktion und Aktivitätszeiten: unterschiedliche Höhe = verschiedene Zeiteinheiten (kleinste Zeiteinheit: 5–10 Min.)

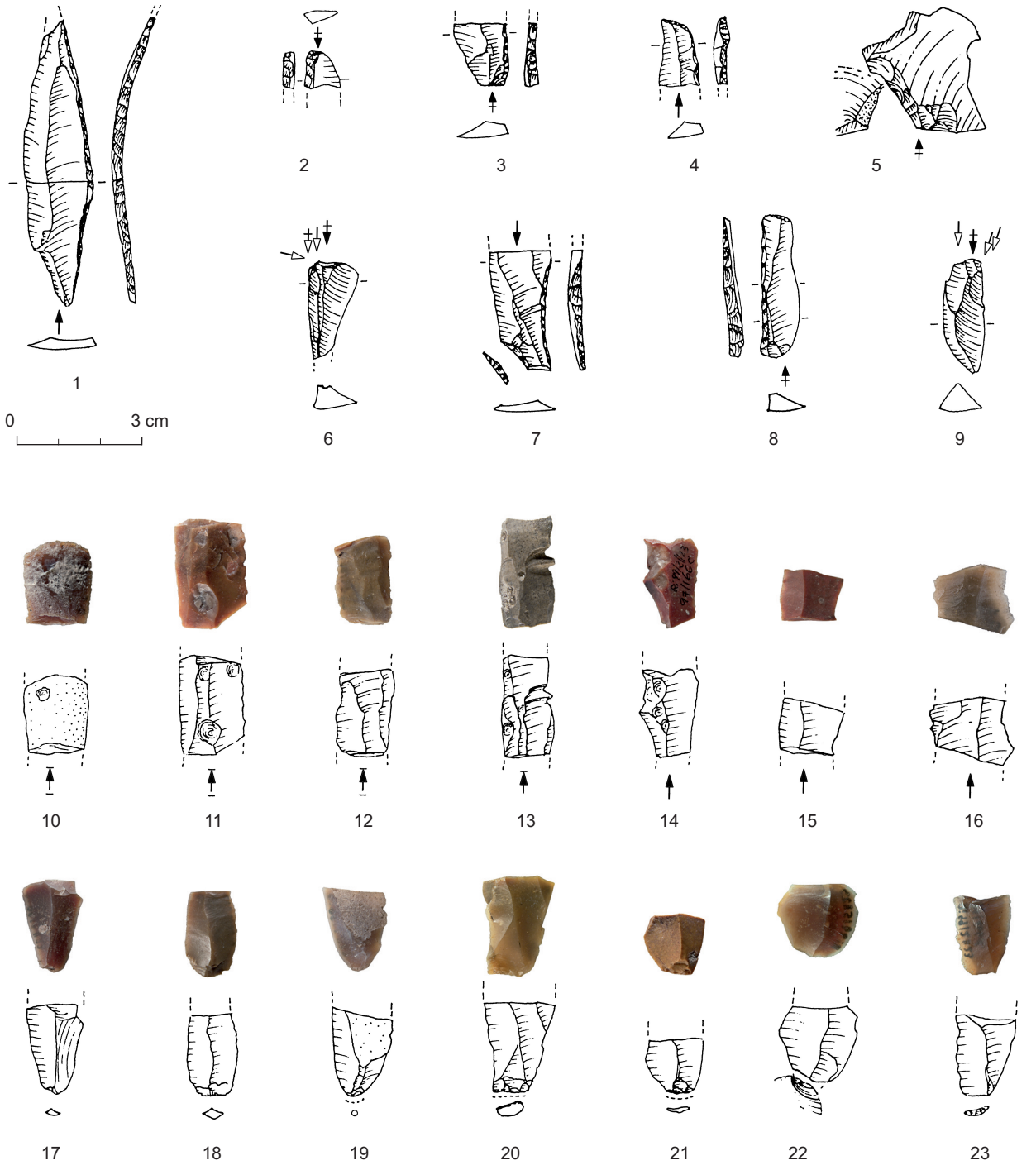
wiederholte Aktion

Aktivität 6. Betrieb eines Feuers – 64 verbrannte Artefakte zeigen, dass während des kurzen Aufenthaltes, den Rietberg 2 repräsentiert, ein Feuer brannte und ein großer Teil (23 %) der Artefakte mit dem Feuer in Berührung kam. Es fällt auf, dass besonders viele der unter Aktivität 4 erwähnten Klingen-Medialfragmente Hitzebeschädigungen zeigen (**Abb. 5-2,10.11.13.14**). Die Geröllfragmente, ebenfalls mit Hitzeschäden, lassen sich teilweise zusammensetzen und dürften demnach von einem Geröll in Schlagsteingröße stammen. Auch das einzige Restkernfragment war in das Feuer geraten.

Aktivität 7: Reparatur von Geschossspitzen – Sechs rückengestumpfte Werkzeuge und Werkzeugfragmente wurden vermutlich aus gebrauchten Geschoss-Enden entfernt und verworfen. Die unter den Aktivitäten 4 und 5 nachgewiesene Klingenproduktion lieferte vermutlich die Grundformen für neue rückengestumpfte Formen, welche die verbrauchten ersetzten. Um diese an den Geschossschäften zu befestigen, wurde wohl Birkenpech erhitzt. Dazu wurde Feuer gemacht (Aktivität 6). Ein unregelmäßig retuschiertes, hobelartig verwendbares Stück und zwei Stichelabfälle stammen wohl von einer Holz- oder Knochenbearbeitung, die mit der Reparatur von Geschossspitzen im Zusammenhang stehen könnte (Nacharbeitung der Schäfte?).

Aktivität 8: Mitnehmen (Export) von Gegenständen – Unter den vorgefundenen Klingen fand sich kein vollständiges und regelmäßiges Zielprodukt. Sämtliche Zielprodukte müssen also mitgenommen worden sein – teilweise in verarbeiteter Form, darunter besonders die (aus den hier produzierten Klingen) neugefertigten Rückenspitzen und Rückenmesser. Mitgenommen wurden auch viele als Grundformen brauchbare technische Abfälle: primäre Kernkantenklingen und Kernscheiben. Da aufgrund der vorhandenen Rohmaterialvarianten mit der Verarbeitung von mindestens drei Kernsteinen zu rechnen ist, müssen auch hiervon mindestens zwei fehlen. Weiterhin wurden die beiden Stichel wieder mitgenommen, von denen die Erneuerung der Arbeitsenden belegt ist.

Insgesamt lassen sich alle nachgewiesenen Aktivitäten der Zielsetzung „Reparatur von Geschoss-Enden zur Mitnahme an einen anderen Ort“ unterordnen. Das Inventar von Rietberg 2 belegt damit einen schmalen Aktivitätsausschnitt, der mit der Nach- oder Vorbereitung einer Jagd zu tun hat. Eine kleine Gruppe von 2–3 Personen wird hier kaum länger als eine Stunde aktiv gewesen sein.




Ventralflächenpositive:

- Schlagrichtung erkennbar, Schlagpunkt erhalten
- Schlagrichtung erkennbar, Schlagpunkt nicht erhalten
- Schlagrichtung erkennbar, Angelbruch am Distalende
- Schlagrichtung erkennbar, Angelbruch am Distal- und Proximalende

Ventralflächennegative:

- Schlagrichtung erkennbar, Bulbusnegativ vorhanden
- Schlagrichtung erkennbar

**Abb. 5-2** Steinartefakte aus Rietberg 2.
1 Rückenspitze; 2.3 Basalfragmente von Rückenmessern/-spitzen; 4 Terminalfragment von Rückenspitze; 5 retuschierter Abschlag; 6.9 Stichellamellen; 7 rückenretuschiertes Fragment; 8 Rückenmesser; 10–16 Medialfragmente von Klingen (zum Teil Hitzeschäden) und 17–23 Basalfragmente von Klingen (s. a. Fotos). Alle Steinartefakte aus baltischem Feuerstein. Zeichnungen und Fotos M. 2:3.

**Abb. 5-3** Rietberg 2. Gesamtkartierung pro Viertelquadratmeter der 274 Silexartefakte aus der Grabungsfläche. M. 1:100.

Anzahl der Artefakte je 1/4 m²:

- 1 – 4
- 5 – 9
- 10 – 45

Knolle

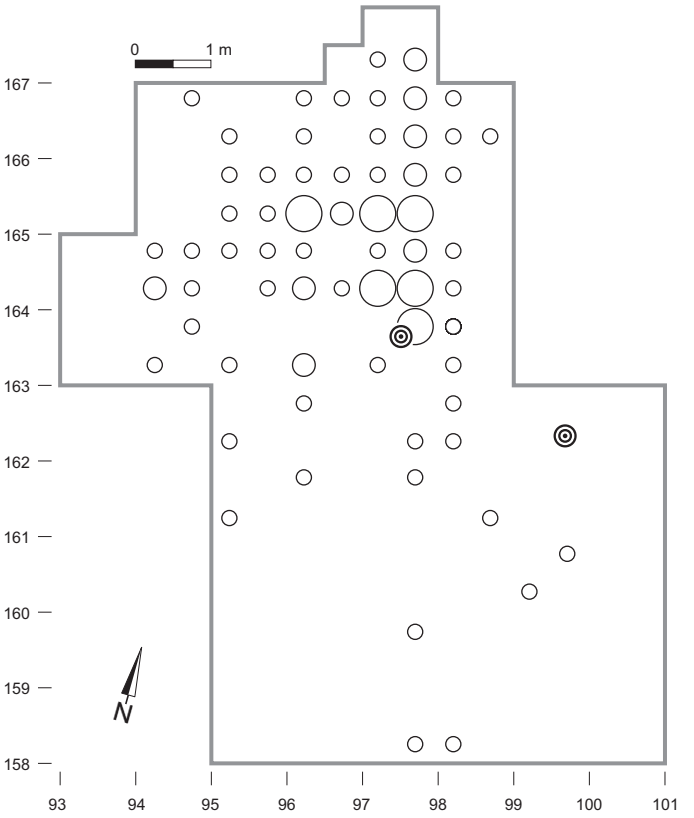


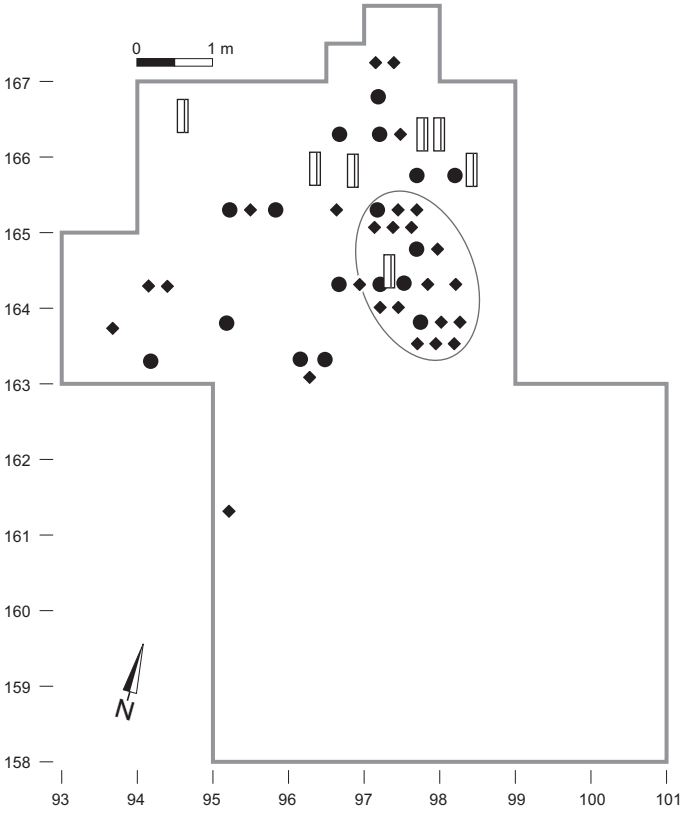

**Abb. 5-4** Rietberg 2. Kartierung pro Viertelquadratmeter der Rückenspitzen, Rückenmesser und Fragmente rückengestumpfter Geräte. M. 1:100.

Rückenmesser, Rückenspitze und Fragmente rückengestumpfter Geräte

verbrannte Artefakte <1 cm Größe

verbrannte Artefakte >1 cm Größe

Bereich der Feuerstelle



## 5.5 AKTIVITÄTSZONEN

Wo haben nun die skizzierten Aktivitäten stattgefunden? Die folgenden Überlegungen gehen aus den oben angeführten Gründen (Abschnitt 5.2) davon aus, dass alle Funde in situ liegen.

Die Mengenkartierung aller Funde (Abb. 5-5) zeigt ein NNO-orientiertes Oval von etwa 4–5 m Länge und 3 m Breite. Das Oval ist im Nordteil dichter besetzt als im Südteil. Ungefähr in seinem Zentrum, etwas nach Osten verschoben, befindet sich die Zone größter Fundkonzentration mit bis zu 45 Artefakten pro Viertelquadratmeter. Dieser Bereich ist durch eine schmale Leerzone entlang der Linie y = 64,5 nochmals geteilt. Die Gesamtkartierung gibt im Wesentlichen die Aktivitäten der Grundproduktion (Aktivitäten 2, 3, 4, 5) wieder. So streuen zum Beispiel auch die Kortexabschläge über die gesamte Fläche.

Die Feuerstelle dürfte sich in der Nähe der größten Konzentration gebrannter Artefakte befunden haben, also etwa in dem in **Abb. 5-4** mit einem Oval umrissenen Bereich. Besonders die kleinsten gebrannten Artefakte konzentrieren sich hier. Sie befinden sich am ehesten noch in der Position, in der sie die Hitzeschäden erhielten, da sie für eine Weiterverwendung zu klein sind. Einige größere Artefakte wurden dagegen offenbar, nachdem sie im Feuer Hitzeschäden erhalten hatten, wieder aufgenommen und nordwestlich des Feuerbereiches abgelegt. Dies deutet vielleicht darauf hin, dass ein Teil der Aktivitäten nach dem Verlöschen des Feuers erfolgte.

Der Feuerbereich deckt sich etwa mit dem Bereich höchster Artefaktdichte. Weitere gebrannte Artefakte liegen in einem Bogen, der den Feuerbereich im Nordwesten umschließt. Im Osten, Südosten und Süden befinden sich keine gebrannten Stücke. Nach den Modellen von Dick Stapert müsste der Nordwesten die Luvseite gewesen sein, in der man sich vom Rauch ungestört bewegen konnte (vgl. z. B. Stapert 1992, 99). Es wehte also ein Nordwestwind, und so saß oder stand man nordwestlich der Feuerstelle.

Hielt man sich aber während des Feuerbetriebs nicht östlich und südlich der Feuerstelle auf, so müssen die wenigen Artefakte in diesem Flächenteil vor oder nach dem Feuerbetrieb liegengeblieben sein – da hier nur ungebrannte Stücke lagen (s. **Abb. 5-3**), wohl eher vor dem Feuerbetrieb. Dazu passt der Umstand, dass die beiden Silexknollen, die unbearbeitet abgelegt wurden (Aktivität 1), in diesem Bereich eng zusammenliegend gefunden wurden. Vielleicht dokumentiert der südliche Bereich die wenige Minuten dauernde Initialphase der Aktivitäten von Rietberg 2: das Eintreffen der Menschen und das Ablegen mitgebrachter Gegenstände.

Nördlich des Feuerbereiches und unmittelbar am Feuer konzentrieren sich die rückengestumpften Werkzeuge. Hier wurde also – der eng begrenzten Fundlage nach im Laufe weniger Minuten und wohl von einer Person – die Reparatur der Geschoss-Enden vorgenommen.

An Aktivitätszonen und Aufenthaltszonen lassen sich also unterscheiden (**Abb. 5-5**):

Aktivitätszonen
A1. Ablagezone (2 Knollen) südlich der Fundkonzentration
A2. Zone der Grundformenproduktion innerhalb der gesamten Fundkonzentration,
A3. Feuerzone im Osten des Zentrums,
A4. Reparaturzone unmittelbar nördlich der Feuerzone.

Aufenthaltszonen
B1. Ankunftszone (Knollenablage),
B2. Aufenthaltszone nordwestlich der Feuerzone (Luv),
B3. Nicht-Aufenthaltszone südlich und östlich der Feuerzone (Lee) und in der Feuerzone.

## 5.6 KULTURELLE EINORDNUNG UND DATIERUNG

Es liegen keine naturwissenschaftlichen Daten vor, die eine zeitliche Einordnung von Rietberg 2 erlaubten. Diese basiert daher ausschließlich auf den technischen und formenkundlichen Merkmalen der Funde und auf der Bewertung des Gesamtkontextes aller Rietberger Fundkonzentrationen, die in die Zeit um 12.000 calBC weist.

Unter den acht Werkzeugen von Rietberg 2 geben formenkundliche Hinweise zwei anpassende Fragmente einer großen Rückenspitze und das Terminalfragment einer kleinen Rückenspitze (Federmesser) (**Abb. 5-2,1.4**). Die große Rückenspitze besitzt einen durchgehend retuschierten Rücken, der mit der unretuschierten Kante an beiden Enden des Gerätes eine Spitze bildet; sie entspricht damit der Definition der so genannten „bipointes“, die in Inventaren des frühen Azilien im Pariser Becken und in Südwestfrankreich zahlreich auftreten (z. B. Bodu 1998). In Deutschland sind Fundplätze dieser Zeit bislang selten (vgl. Verbreitungskarte bei Ikinger 1998, Abb. 44).

Alle in Rietberg 2 gefundenen Werkzeugformen sind auch in dem großen Inventar der Fundstelle Rietberg 1 vorhanden (vgl. Adrian 1982 und in vorliegendem Band Kap. 4). Dort gibt es weitere „bipointe“-artige Rückenspitzen und Federmesser. Hinzu kommen besonders zahlreiche kurze Kratzer. Auffällig sind die zinkenartigen Bohrer und Doppelbohrer, die an Werkzeugformen der Hamburger Kultur erinnern. Unter den Sticheln fallen die Stichel an konvexer Endretusche auf, die den „Papageienschnabelsticheln“ am Ende des französischen Magdalénien ähneln.

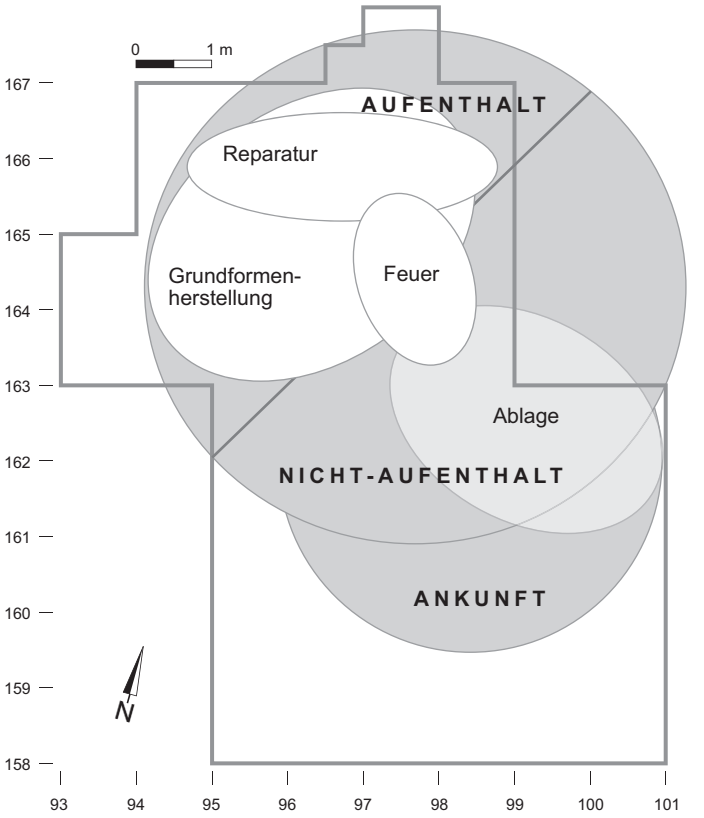



**Abb. 5-5** Rietberg 2. Interpretation der Aufenthalts- und Aktivitätszonen: Aufenthalt nordwestlich des Feuerbereichs, Reparaturtätigkeiten im Norden der Aufenthaltszone, Grundformproduktion in der gesamten Aufenthaltszone; südlich der Aufenthaltszone möglicherweise die Ankunftzone. M. 1:100.

Formenkundlich gehört das Inventar Rietberg 2 ebenso wie die Inventare Rietberg 1 und Rietberg 5 daher wohl in die Zeit des Überganges zwischen dem Ende des Magdalénien oder seiner Nordfazies „Hamburger Kultur“ und der Zeit der Herausbildung des Azilien und der Federmessergruppen. Dieses früheste Spätpaläolithikum ist durch die „bipointes“-Rückenspitzen charakterisiert. Für die typischen Rückenspitzen dienten Klingen als Trägerformen.

## 5.7 EIN „AKTIONSPLATZ“

Rietberg 2 ist kein Siedlungsplatz, an dem ein Zelt gestanden hätte und über eine längere Zeit eine Vielfalt von Aktivitäten ausgeführt worden wären, wie dies offenbar in Rietberg 1 der Fall war. Vielmehr handelt es sich um eine Stelle, an der wenige Personen kurzzeitig tätig waren. Eine solche Stelle könnte man als „Aktionsplatz“ bezeichnen, der aufgrund des archäologischen Befundes durch eine Konzentration von Überresten gekennzeichnet ist und an dem sich Menschen für kurze Zeit aufhielten, um einer bestimmten Tätigkeit nachzugehen. Diese Definition trifft auch für die Fundstelle Rietberg 5 zu, an der Vollkerne produziert wurden.

Am Aktionsplatz Rietberg 2 waren kaum mehr als 2–3 Personen für nicht viel länger als eine Stunde aktiv (s. **Abb. 5-1**). Sie brachten Rohmaterial mit und Jagdgerät, das sie zu reparieren gedachten. Sie entfachten dazu ein Feuer und stellten einige Klingen her. Aus den Klingen fertigten sie durch Retuschierung Einsätze, mit denen sie Geschoss-Enden neu bestückten.

Im archäologischen Befund ist der Aktionsplatz Rietberg 2 durch Reste der Klingenproduktion und durch ein fast gänzlich aus Geschoss-Einsätzen bestehendes kleines Werkzeuginventar charakterisiert, das aus einer Reparaturzone in unmittelbarer Nähe eines Feuerbereiches stammt. Ein großer Teil der Steinartefakte zeigt Hitzeschäden. Die Fundkonzentration bildet ein Oval von etwa 3 m Breite und etwa 4–5 m Länge.

Ähnliche kleine Aktionsplätze sind auch von anderen Fundstellen der Federmesserzeit bekannt (vgl. Bosinski 1997, 29–31). Diese gehören jedoch alle dem jüngeren Federmesserhorizont zwischen 11.500 und 10.500 v.Chr. an, der vor dem Ausbruch des Laacher-See-Vulkans beginnt und nach dem Allerød-Interstadial endet. Diese Fundplätze sind also mindestens 500 Jahre jünger als Rietberg 2. Die weitere Forschung wird zeigen, ob zum Rietberger Aktivitätssystem passende Vergleiche nicht auch im Spätest-Magdalénien gesucht werden müssen.

## 5.8 LITERATUR

ADRIAN 1982: W. Adrian, Die Altsteinzeit in Ostwestfalen und Lippe. Fundamenta A8 (Köln/Wien 1982).

BODU 1998: P. Bodu, Magdalenians-Early Azilians in the centre of the Paris Basin: a filiation? The example of Le Closeau (Rueil-Malmaison, France). In: S. Milliken (eds.), The organization of lithic technology in Late Glacial and Early Postglacial Europe. BAR International Series 700 (Oxford 1998) 131–148.

BOSINSKI & RICHTER 1997: G. Bosinski & J. Richter, Paläolithikum und Mesolithikum. Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft II/1 (Köln 1997).

GÜNTHER 1986: K. Günther, Alt und mittelsteinzeitliche Fundplätze in Westfalen 2 (Münster 1986).

IKINGER 1998: E.-M. Ikinger, Der endeiszeitliche Rückenspitzen-Kreis Mitteleuropas. GeoArchaeoRhein 1 (Münster 1998).

MERTENS 1982: H. Mertens, Böden und quartärgeologische Verhältnisse im Umkreis der spätpaläolithischen Fundplätze in Rietberg. In: ADRIAN 1982, 111–115.

RICHTER 2001: J. Richter, Aktionen spätpaläolithischer Jäger in Rietberg 2, Kreis Gütersloh. In: B. Gehlen, M. Heinen & A.Tillmann (Hrsg.), Zeit-Räume. Gedenkschrift für Wolfgang Taute. Archäologische Berichte 14 (Bonn 2001) 349–362.

STAPERT 1992: D. Stapert, Rings and sectors; Intrasite spatial analysis of stone age sites. (Proefschrift Rijksuniversiteit Groningen 1992).

TINNES 1986: J. Tinnes, Rietberg, Kreis Gütersloh. In: GÜNTHER 1986, 150–154.

ZERBE 1999: K. Zerbe, Bauplan für Objekte. C't Magazin für Computertechnik 21, 1999, 338–355.